

ersch. täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Merseburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile ober-
berer Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 1.

Sonnabend den 1. Januar

1887.

Einzelverkauflicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zum Jahreswechsel.

War es ein Freund, das alte Jahr, das scheidet,
gern uns half, uns treu zur Seite stand,
setzt sich hin durch drohende Gefahren,
uns das Glück gewährt als schönes Pfand?
es ein Feind, der jetzt von dannen ziehet,
uns im Leben schuf so manche Dual,
unlich fürte unsere Zukunftspläne,
l uns sollten führen in des Reichthums Saal?
Viele schenken ihm kein hold Gedenten,
nher hart ein strenges Urtheil spricht:
ih das Jahr vorüber, mag es gehen!
st es kurz: „Fort mit dem falschen Bicht.“
ur ist die Zahl der wahren Freunde,
u ihm des Dankes Abschiedszoll,
n weih'n ihm zur Silberkunde,
on Wehmuth und Erinnerung voll.

Der Glockengruß und helles Gläserklingen,
Das ist des alten Jahres Grabgelang;
Still weicht vor dem neuen es von hinnen,
Das glänzend über es den Sieg errang.
Doch lauter Jubel braust so toll entgegen
Dem neuen Jahr bei seinem Einzug licht,
Es preißt der Mund in hellen Freudentiedern,
Und froh verklärt sich jedes Angesicht.

So folgt der Wechsel ein wie alle Jahre,
Und Jahr für Jahr wird frohe Hoffnung wach,
Und Jahr für Jahr läßt Manches unerfüllt,
Noch lang' ist nicht das Lustschloß unter Dach.
Als jugendfrischer Knabe uns entgegen
So kommt das neue Jahr im vollen Reiz;
Doch wenn es von uns endlich wieder scheidet
Dann ist es ein gebroch'ner müder Kreis.

Die Sorgen, die so oft und viel uns quälen,
Auf seine Schultern nimmt das Jahr die Last;
Und wenn wir unverändert uns're Lage pilgern,
Das Jahr, schnell wird es alt durch uns're schwere Last.
Drum, wenn entgegenbraust dem neuen Jahr der Jubel
Wenn helle Freude füllet jede Brust,
Dann treu gedenket auch des alten Jahres,
Es ist der Grundstein der Silberkluft.

Merseburg.

Zum neuen

Zu ersten Gedanken
wie je der Jahreswechse
war so reich an gefahr
und an Beunruhigungen
Wunder nehmen kann,
sorglos hingiebt, das nei
führung bringen und vo
lten zu entwickeln beg
uno getreten ist. G
was in ihn
und die f
en, in r
it. Ne
bli

December.

Abre.

Das diesmal mehr
Das scheidende Jahr
enden Erscheinungen
ner Art, daß es nicht
man sich der Be-
jahr werde zur Aus-
en, was sich in dem
er oder in die Er-
als ob die Völker-
eigenschaften neu
nie der Interessen
er allein die fried-
er Eifer sucht der
if einen Zu-
ter größerer
hen Krisis
nit gehen
ngen des
England.

des neuen Jahres sich hiervon Rechenchaft zu
geben und den Ernst der Zeiten zu begriffen.
Aber ausschließlich zu trüben Gedanken haben
wir Deutschen wahrlich keine Veranlassung. Das
in seinen Fürsten und Stämmen einige Deutsch-
land steht unter dem Scepter seines ruhmreichen
Kaisers, dessen gewichtige Stimme im Rathe der
Nationen Gehör findet und der selbst in der
Brandung der wogenden Völkerleidenschaften
mit kundiger Hand die Bahn des Friedens
steuert. Sechzehn Jahre lang hat unser Kaiser
das deutsche Reich an allen Klippen und Un-
tiefen vorbeigeführt. Bisher ist es ihm und
seinem ersten Berater noch stets gelungen, die
Verwickelungen zu lösen und die Knoten zu
entwirren, welche von den elementaren Gewalten
der Völkerleidenschaften geschürzt waren. Deutsch-
land trägt die über Europa verhängte wirth-
schaftliche Krisis leichter, nachdem eine vorjor-
liche Politik die productiven Kräfte gestärkt und
geschützt hat, und wenn die Gefahren des
Socialismus bei uns auch nicht üt erwunden, so
sind doch seine Waffen stumpfer geworden, seit-
em der Staat die Fürsorge für die arbeitenden
lassen nicht nur

Aber die Geschichte der Menschen, auch der
höchsten unter ihnen, sind in Gottes Hand.
Sollten uns neue Prüfungen auferlegt werden,
so haben wir den einen Wunsch zum neuen
Jahre, daß Niemand in Deutschland dereinst sich
anzutragen habe, seine Pflicht und Schuldigkeit
nicht voll und ganz gethan zu haben. Ange-
sichts der ersten Zeiten sollte es für uns an
der Schwelle des neuen Jahres kein anderes
Gedächtnis geben, als: weg mit dem Kleintram
der Parteikämpfe, weg mit dem Streben ehr-
geiziger Parteiführer, weg mit dem Martien und
Feilschen um Wehr und Waffen, weg mit den
Berjuchen, das Her auf unsichere Grundlagen
zu stellen, weg mit Allem, was die Einigkeit
und die Stärke Deutschlands untergraben oder
in den Augen des Auslands bloßstellen könnte,
weg mit den inneren Streitigkeiten, welche nur
den Muth der Feinde von Staat und Gesell-
schaft beleben. Was aber auch das neue Jahr
in seinem Schoße bergen möge, aus dem Herzen
Aller steigt heute das Gebet zum Himmel empor:

Gott schütze unseren Kaiser
Gott schütze und segne das deutsche Vaterland!

Politischer Tagesbericht.

* Wir stehen an der Schwelle des Neuen Jahres! Sein erster Tag ist ein Ehrentag für unseren greisen Kaiser, der Tag seines 80 jährigen militärischen Jubiläums. Vor 80 Jahren, in der Zeit der tiefsten Demüthigung des deutschen Vaterlandes, hoch oben im Norden ernannte König Friedrich Wilhelm III. seinen zweitältesten Sohn zum Officier und als tapferer, ritterlicher Degen, sowie später als ruhmgelohnter, siegreicher Feldherr hat sich dieser Officier allezeit gezeigt. Des Kaisers langes Leben ist so recht ein Leben voller Arbeit gewesen, voll Arbeit, die er in jenen Tagen, in welchen für ihn noch keine Aussicht auf den Thron vorhanden war, der Armee widmete. An der Entwicklung des deutschen Militärwesens, des anerkannt ersten der Welt, hat der Kaiser einen außerordentlich hervorragenden Antheil, auch die kleinste Aenderung ist unter seiner Theilnahme erfolgt. Wir verehren den Kaiser besonders als Hüter des Friedens; aber die Reichsarmee unter des Kaisers Führung ist es doch immer wieder, die nicht zum mindesten den Frieden wahren hilft und die Armee ist das eigenste Werk des Kaisers, für dessen Verwirklichung er mehr denn ein Menschenalter gearbeitet hat unter Mithilfe der bekannnten Größen auf militärischem Gebiete. Hunderttausende im deutschen Reiche haben des Kaisers Noth getragen, Tausende auch unter seiner obersten Führung gekämpft und gesiegt. Für sie wird der Gedenktag ganz besonders ein erhebender sein. Aber wir können auch ruhig sagen, die deutsche Armee ist das ganze deutsche Volk in Waffen, mit der Armee fühlte sich Alles eng verbunden. Darum wird überall der Ehrentag des Kaisers Freude erwecken, die Freunde, die in den begeistertsten Ruf ausbricht: Hoch unser Kaiser Wilhelm! Mag

er noch lange erhalten bleiben und als Schützer von des Reiches Macht und Herrlichkeit!

* Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Ein Berliner Blatt enthielt vor Kurzem über das Project einer Eisenbahn von Torgau nach Riesa die Mittheilung, es sei, „der von der Commission gewählten Deputation vom Herrn Minister Wahbach eröffnet worden, daß die preussische Regierung dem Projecte sehr sympathisch gegenüberstehe. Ein Anschluß dieser Linie an das sächsische Eisenbahnetz werde jedoch von der sächsischen Regierung nicht über Riesa, sondern über Dschag genehmigt werden, so daß eine Linie Torgau-Dschag wahrscheinlich sei.“ Wie wir aus bester Quelle hören, entbehrt diese Mittheilung in allen Punkten der Begründung.

* Aus Riga wird geschrieben: Der Kampf gegen das Deutschthum in den Ostseeprovinzen scheint sich neuerdings nicht mehr auf das Gebiet des öffentlichen Lebens zu beschränken, sondern auch in die Privatverhältnisse unmittelbar einzugreifen. In Rival bestehen drei größere Gesellschaften, der sog. Actienclub, welcher nur Mitglieder der immatriculierten Ritterschaft Esthlands angehören können, der Club der Schwarzhäupter, welcher auf die Blüthezeit der alten Handlungsgilden zurückweist und der Rivaler Club. Die erstgenannte Gesellschaft pflegt den jeweiligen Gouverneur von Esthland als Ehrenmitglied des Vorstandes aufzunehmen. Der gegenwärtige Gouverneur der Provinz hat nun an den Actien-Club folgende Forderungen gestellt: 1) Es darf keine Vorstandssitzung abgehalten werden, in welcher der Gouverneur nicht anwesend ist, 2) es darf in den Sitzungen nur russisch gesprochen werden, 3) dem Gouverneur steht es frei, nach Belieben Personen in den Club einzuführen. Für den Fall, daß diese

Forderungen nicht erfüllt werden die Schließung des Clubs angedroht wor. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Club unter dies Joch beugen wird, zumal der Club eine genügende Handhabe bietet, deutschen Mitglieder allmählich durch die Gouverneur einzuführenden Russen zu major. und jedenfalls den Charakter des Clubs, einer deutschen Adelsgesellschaft aufzuhe. Besteht der Gouverneur auf seinem Verlan so wird sich der Club genöthigt sehen, der Sitzung durch freiwillige Auflösung zuvorzutun.

* Der deutsche Militärbeobachtigte, Herr von Villame in Petersburg hat auch Wiener Blättern versichert, daß ganz wohl auf sei.

* Fürst Bismarck wird im Laufe der nächsten Woche zur Theilnahme an den Reichstags-Verhandlungen nach Berlin kommen. Der Tag des Zusammentrittes des preussischen Landtages ist noch definitiv bestimmt.

* Jetzt bringt auch die Londoner „Times“ die Mittheilung von einem zwischen Berlin und Petersburg in Sachen Bulgariens abgeschlossenen Sonderabkommen zu Ungunsten Oesterreichs. Das Ganze ist ein einfach dummes Zeug.

* Die Frankf. Ztg. schreibt: „Die Militärvorlage habe unter der freisinnigen Partei im Königreich Sachsen zu Streitigkeiten und Wirren geführt, die eine vollständige Auflösung des bisherigen Parteiverbandes in Aussicht stellen.“

* Der ungarische Staatssecretar Karoly ist zum Minister für öffentliche Arbeiten in Pest ernannt.

[Nachdruck verboten.]

Die Erbin von Wallersbrunn.

21.] Originalroman von Marie Romany.

„Nun“, erwiderte der Diener, wie im Vertrauen den Blick zu Fräulein von Waldheim erhebend, „es gab einmal, aber das sind mehr als fünfzehn Jahre vorüber, einen Hilsarzt in der Anstalt, der sich für das Geschick der Nr. 40 mehr, als für seine Stellung wünschenswerth gewiesen ist; interessirte. Ich glaube, daß die Streitigkeiten, die er in Bezug dieses Patienten mit dem Direktor hatte, Ursache gewesen sind, daß er St. Salvatore verließ. In späteren Zeiten hat Direktor Rimoli die Behandlung der Nr. 40 selbst in den Händen gehabt.“

„Und dieser Arzt?“ fragte Alice begierig.
 „Er hieß Francesco.“
 „Und wo ist er heute?“
 „Ich weiß es nicht“, versicherte Giacomo ruhig. „Wir sind in der Anstalt so sehr in Fesseln gehalten, daß uns jede Berührung mit dem Leben fast unmöglich ist.“

„Und sonst weiß Niemand etwas von dem Gefangenen? Es hat sich niemals Jemand um Herrn von Erlenburg bekümmert?“

„Nein“, erwiderte Giacomo.
 „Wie kann ein paar Minuten nach.“
 „Ihr werdet eure Aussage zu wiederholen haben“, sagte sie dann ruhig. „Für heute nehmt das Geld und schweigt vorläufig über das, was zwischen uns gesprochen worden ist. Direktor Rimoli darf nichts über diese Unterredung erfahren.“

„Madonna!“ rief Giacomo lebhaft. „Es würde mich um das Glück meines ganzen Lebens betriegen, wenn er etwas erfähre! — Ich werde zu wiederholen haben, sagt das gnädige Fräulein?“ fügte er stotternd hinzu.

„Sorgt Euch nicht deswegen“, meinte Fräulein von Waldheim so ruhig wie vordem. „Noch einmal, nehmt das Geld und — wann war es, als Dr. Francesco Hilsarzt der Anstalt war?“

Giacomo berechnete.
 „Es werden bald sechzehn Jahre sein, daß er seine Stellung quittirte; es war zu Neujahr, als er St. Salvatore verließ.“
 „So verlaßt mich jetzt“, sagte Fräulein von Waldheim ernstlichen Tones. „Geh! und vergeß nicht, daß Niemand in Eurem Besuch im Anstalt ichtet sein darf.“

Funkelnden Auges nahm Giacomo die so kostbare Börse, complimentirte unter wiederholten Dankesbezeugungen, verließ dann das Hotel und eilte die Gassen entlang. Sein Muth schwoll. Als habe Fortuna ihre Füllhorn über ihn ergossen, so strahlte seine Miene. Krampfhaft umklammerten seine Finger die glühenden Dukaten, die er wieder und abermals überzählte, so oft ihm das Licht des hervorbrechenden Vollmonds Gelegenheit gab. O, er zweifelte nicht mehr, er war ein gemachter Mann! Fünftausend und dreihundert Franken, die ihm Direktor Rimoli ausbezahlt, dazu zwölf Dukaten, die er erspart, und diese Rolle Gold, von der Niemand außer Fräulein von Waldheim und ihm selbst eine Ahnung hatte, dann Sofia's Liebe, — ja, bei der heiligen Jungfrau selber! das Glück war ihm hold! In welcher Laune hatte es ihm zu diesen Schätzen geholfen! in welcher holdseligen Stimmung hatte es ihm den Einfall gegeben, durch die Erzählung, welche er gemacht hatte, Sieger über den Startrinn des Direktors zu sein! Nur ein paar Wochen noch, dann verließ er St. Salvatore, vom Glück begünstigt, mit Kapital beladen, dann wanderte er Rom zu, um ein trautes Heim für sich zu gründen und Sofia zu freien! — In welcher seliger, vom Traum des Glücks berauschter Stimmung mußte Giacomo an diesem für ihn so wonnereichen Abend sein! —

Ein ganz anderer Gemüthszustand war es, der sich Alicens bemächtigt hatte, nachdem Giacomo gegangen war. Die unerbittlichste Pein, schlimmer noch, als über den Verlauf der Wochen, die sie, ihren Qualen preisgegeben, in Rom zugebracht hatte, folterte ihre Seele nach der so kurzen und doch so vergewissernden Erörterung, die der Bursche ihr gemacht. Das sichere Bewußtsein, daß Ludwig von Erlenburg durch die Kuchlosigkeit des niedrigsten Verbrechens zwanzig Jahre lang ohne Anlaß unter der Herrschaft des Dr. Rimoli zugebracht hatte, trieb ihr Gefühl bis zu einer Erregung, welche sie die Herrschaft über ihr Handeln verlieren ließ. Während der verstrichenen zwei Wochen hatte sie geschwankt, welchen Weg sie, ihrer Pflicht folgend, zu betreten sollte; sie hatte, trotz aller Grübeln, keinen Entschluß gefaßt, und so verstrichen die Tage, bis sie endlich den Entschluß gefaßt hatte, sich dem Direktor anzuwenden. Sie hatte sich vorgenommen, ihm zu sagen, daß sie die Erbin von Wallersbrunn sei, und daß sie die Forderung habe, die ihm durch die Anstalt zufließen sollte, zu empfangen. Sie hatte sich vorgenommen, ihm zu sagen, daß sie die Erbin von Wallersbrunn sei, und daß sie die Forderung habe, die ihm durch die Anstalt zufließen sollte, zu empfangen.

die Augen gelegt. Ihr Gemüth war so erregt, daß sie nicht mehr, als wenn sie von Waldheim's Mithilfe an den Tag zurückgekehrt wäre, sie kümmerte sich nicht darum, daß sie ihr Geheimniß der Welt zum Preis gab; sie war sich ja kaum bewußt, daß ihre eigene Siederhitze in Gefahr kam, denn ohne länger eine Stunde zu verlieren, ließ sie den Entschluß, welcher so jäh zu Rom gelangt war, in die Wirklichkeit treten. Am Abend hatte sie der Staatsanwaltschaft zu Rom den Vorfall mit allen ihren Details zur Anzeige gebracht.

Die verkündende Gluth eines kühleren Herbstes während der letzten Wochen unauhaltbar, seit gestern und wieder mit wachsender Wärme ihre freundlichen Strahlen herab. Es war ein klarer, der Himmel, der in langen Tagen der hellen Bläue strahlte, an dem frischen Blau zu haben; die Bäume verstummt, jubelten der Bäume, wenn sie seinen Duft ausstrahlten, richteten von Köpfe zum Firmament so neubelebt im Widerschein der reinen Bläue die Ahnung zu haben, in Bereitschaft wartender war.

Auch die Aler Hingebung, ein Wohlwollen der Schöpfung, die die Ungunst des Wetters Alt gehalten; Mauern, eilen, um zu finden dauernd m.:

erfaßt. Es qualte sie nicht mehr, daß sie von Waldheim's Mithilfe an den Tag zurückgekehrt wäre, sie kümmerte sich nicht darum, daß sie ihr Geheimniß der Welt zum Preis gab; sie war sich ja kaum bewußt, daß ihre eigene Siederhitze in Gefahr kam, denn ohne länger eine Stunde zu verlieren, ließ sie den Entschluß, welcher so jäh zu Rom gelangt war, in die Wirklichkeit treten. Am Abend hatte sie der Staatsanwaltschaft zu Rom den Vorfall mit allen ihren Details zur Anzeige gebracht.

Hochsommers hatte der Platz gemacht. Die Blumen hatten finstere in Horizont umso tiefer schied die Sonne wachsender Wärme ihre freundlichen Strahlen herab. Es war ein klarer, der Himmel, der in langen Tagen der hellen Bläue strahlte, an dem frischen Blau zu haben; die Bäume verstummt, jubelten der Bäume, wenn sie seinen Duft ausstrahlten, richteten von Köpfe zum Firmament so neubelebt im Widerschein der reinen Bläue die Ahnung zu haben, in Bereitschaft wartender war.

Auch die Aler Hingebung, ein Wohlwollen der Schöpfung, die die Ungunst des Wetters Alt gehalten; Mauern, eilen, um zu finden dauernd m.:

Die Gemeindevertretung der böhmischen Stadt Leitmeritz hat beschlossen, dem Fürsten Karl von Schwarzenberg, dem Vizepräsidenten, die Pacht des städtischen Grundes, worauf sich eine fürstliche Holznieberlage befindet, zu kündigen mit der Motivierung, daß es eine Ehrenpflicht der deutschen Stadt Leitmeritz sei, mit dem Fürsten, welcher den Uebergang über den deutschen Sprachenantrag in böhmischen Landtage beantragt hatte, alle Geschäftsverbindungen abzubrechen.

* Aus Paris wird bestätigt, daß für 1887 nur ein Theil der Boulanger'schen Militärforderungen erhoben werden wird. Der Minister hat aber nur im Hinblick auf die schlechte Finanzlage nachgegeben. — Gegenwärtig läßt General Boulanger ein Reitpferd abrichten, das zum Geschenk für den Caren bestimmt ist.

* Die Ministerkrisis in London dauert an. Es läßt sich auch zur Stunde noch gar nicht absehen, wie der Ausgang sein wird.

Der Minister des Auswärtigen, Northcote, empfing am Mittwoch Nachmittag die bulgarische Deputation in sehr herzlicher Weise und betonte derselben gegenüber die Sympathien Englands für Bulgarien. Solche Sympathien sind leicht ausgedrückt und kosten keinen Pfennig. Der Minister lud die Deputation ein, sein Schloß Exeter Hall zu besuchen und die bulgarischen Herren nahmen die Einladung an. Der frühere englische Generalconsul in Sofia, Vascelles, welcher der Unterredung beiwohnte, leistete der Einladung ebenfalls Folge. Die bulgarischen Delegirten reisen nach Beendigung ihres Londoner Aufenthaltes nach Paris.

* Der preussische Gesandte von Schlozer hat dem Papst ein Schreiben Kaiser Wilhelms zum Jahreswechsel überreicht. Es wird bestätigt, daß die kirchlichen Verhandlungen zwischen Berlin und Rom einen gedeihlichen Fortgang nehmen.

Die italienischen Kammern treten am 11. Januar wieder zusammen. Der Mailänder Stadtrath hat definitiv die Errichtung eines Denkmals für Napoleon III. beschlossen. Es herrscht darüber in der Stadt gewaltige Aufregung. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

* Die schon seit zwei Wochen angekündigte Abberufung von Gabban Effendi, des türkischen Vertreters in Sofia, ist nunmehr zur That geworden. Gabban hat während seiner Amtsperiode redlich das Seinige gethan, da... in der Türkei zu vermindern.

* Das streitige Gebiet von Regowa ist durch Beschluß der serbisch-bulgarischen Grenzcommission Serbien zugesprochen. Bulgarien hat allerdings nicht das Recht, ohne Zustimmung der Türkei Gebietsabtretungen zu machen, und so ist denn ein russisch-türkischer Protest mit Sicherheit zu erwarten. Helfen wird der allerdings nichts. Serbien hat das Land und wird es nicht wieder herausgeben.

* In Bukarest wird vor dem Schwurgericht gegen den Gastwirth Stoicu Alexandrescu verhandelt, welcher im September gegen den Ministerpräsidenten Bratianu ein Attentat verübte.

Aus dem Leserkreis.

Bürger! Jedem deutschen Patrioten und jedem Verehrer unseres großen Kaisers wird es ein Herzensbedürfnis sein, seinen freudigen Gefühlen bei Gelegenheit des 80 jährigen Militärjubiläums Sr. Majestät Ausdruck zu geben. Ich mache nun den Vorschlag, eine allgemeine Illumination am 1. Januar zu veranstalten, dies dürfte die beste Feier sein.

Dennoch konnte die allgemeine Lust, die heute zum ersten Male wieder Natur und Menschen zusammenführte, nicht hindern, daß die Aufmerksamkeit eines großen Theils der Bewohner Roms, Leute, die bis in die düsternsten Winkel gehörten, auf eine andere Seite geleitet ward. Schon seit Wochen war das Ereigniß, welches heute seinen Abschluß finden sollte, in den großen Kreisen der Gesellschaft das Gespräch des Tages gewesen; jetzt Wochen kehrte sich die Aufmerksamkeit der angeehrten und reichen Cirkel der Affaire von Erlenburg-Nimoli zu.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Husten empfehle ich
Jssleib'sche Katarrhbrödchen
 25 à Beutel 35 Pfg. 21
A. B. Sauerbrey.

Die Gartenlaube

beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit B. Seimbürgs fesselndem Roman „Herzenskrisen“ und A. Schneegans fiktionaler Novelle „Speranza“.
 Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1. 60. vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir mein assortirtes Lager von eichenen, buchenen, eschenen, rüsternen, birkenen
Böhlen und Brettern
 verschiedener Art, sowie aller Sorten Kant- und Rundhölzern in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gleichzeitig offerire billigt, **Bettstollen, Bettfüße Treppentraljen u. s. w.**

Achtungsvoll

E. W. Senf.

Dampf-Sägewerk und Holzhandlung.

Arbeitsbücher

wie von jetzt ab nur zur Ausgabe kommen dürfen, sind vorräthig in der
Druckerei des Kreisblatt.

Specialarzt

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände **Auch brieflich.**

Nach Amerika

mit Post- und Schnell dampfern des Nord-deutschen Lloyd: „Bremen“ werden Passagiere sicher und schnell befördert. Passagierannahme und Ueberfahrtsbillets bei der concessionirten Haupt-Agentur

Fritz Kurzhals Halle a. S. Poststr. Nr. 2

⌘ Düngegypss ⌘

mit 92,6 % wasserfreien schwefelsauren Kalk lieferer in Waggon-Ladungen billigt. In Centnern à 90 Pf. incl. Sack ab Lager.

Es eignet sich dieser Düngegypss sowohl zu Düngewerken als auch zum Ausstreuen in Viehställe, zur Desinfection von Düngegruben etc. vorzüglich.

Der Gypss bindet die Ammoniakgase, macht Ställe und Gruben geruchsfrei und bereichert daher den Dünger an Pflanzennährstoffen.

Ed. Klaus,
 Merseburg.

Specialität!
 Echtes böhm. Bettfedern,
 billige Betten,

das vollständige Gebett von 25 Mark an, hält stets größtes Lager hier

B. Levy,

Postmarkt 7. bei Herrn Supe.

Holz-Auction.

In der Schkopauer Rittergutswaldung sollen
Dienstag, den 4. Januar 1887,
 Vormittags 9 1/2 Uhr

127 Haufen Buschholz
 öffentlich gegen Hälfte Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Schkopau, den 29. December 1886.

Regener, Förster.

Wer etwas annonciren will, erspart alle Mühe, Porto und Spesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler,
 Vertreter in Merseburg
 Herr Carl Brendel.

Nächsten Dienstag
frisches Lichtbier
 in der Stadtbrauerei.

1 Kleiderschrank und 1 Kinderwagen zu verkaufen
 Wilhelmstrasse 1. im Hofe.

Zu vermietthen

per 1. Juli 1887 Unteraltenburg No. 56 Parterre mit Pferdestall und Wagenschuppen, I. Etage mit Garten, II. Etage halb. Näheres bei
J. Schönlicht.

Das bisher von Herrn Geh. Reg.-Rath von Diepenbroick-Grüter bewohnte herrschaftliche Logis, Dom 2, ist zu vermietthen und zum 1. April oder früher zu beziehen. **Fr. Stollberg.**

Das bisher vom Postsecretair Herrn Geistfort bewohnte Logis ist zu vermietthen und zum 1. April 1887 zu beziehen.

Unterbreitestrasse 3.

Fischerstr. 10 sind von jetzt ab 5 Familienwohnungen zu vermietthen und per 1. April 1887 zu beziehen. Näheres **Gotthardtstr. 33.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 4 Kammern, Küche etc. **Lindenstr. 6,** 1 Treppe (Stecker ggb.) ist zum 1. April 1887 zu vermietthen. Näheres in der Wohnung.

Eine Wohnung, 5 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermietthen und 1. April zu beziehen

Halleschestrass 11.

„Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ — Illustrierte Wochenschrift für Gärtner, Gartenliebhaber und Landwirthe (Redakteure Böttner und Mangelberg) — schließt das erste Jahr seines Bestehens mit **10200** Abonnenten ab. Der praktische Rathgeber erscheint an jedem Sonntage und lehrt in schlichter, Jedem verständlicher Form, wie Gartenbau und Obstbau am vortheilhaftesten betrieben werden. Alle schwierigeren Aufsätze werden durch künstlerisch ausgeführte **Abbildungen** dem Verständnisse näher gebracht. Der praktische Rathgeber kostet in jeder Buchhandlung oder bei jeder Postanstalt (Vandbriestträger!) **vierteljährlich eine Mark** — soll er durch den Briestträger in das Haus gebracht werden, sind 15 Pf. extra zu zahlen. **Probenummern** versendet gern gratis und franko die Verlagsbuchhandlung: **Hgl. Hofbuchdruckerei Zrowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.**

Neujahrsgruß!

Den besten Gruß zum neuen Jahr bring ich den lieben Kunden dar; Die Wünsche all' die Netzen füllen Sie sollen Jedem sich erfüllen.

Man hofft so gern auf bessere Zeit Wenns regnet, oder friert und schneit, Nun nur Gebuld — zur Jahreswende Geht hoffentlich das Leid zu Ende.

Mein Wunsch bleibt aber fest bestehn Das wir recht oft uns wiedersehen, Und hörit: ich will in allen Fällen Die Preise niedriger noch stellen.

Was übrig blieb im alten Jahr, Kost muß es — billig — das ist klar; 860 Ueberzieher, Viel billiger sind sie als früher.

Der „goldnen 72“ eilt Im neuen Jahre unverweilt, Ein Kapital könnt ihr ersparen, Kauft ihr dort all' die guten Waaren.

„Nun denn ein glücklich neues Jahr Du meiner Kunden große Schaar; Der „goldnen 72“ Streben Lebte: euch das Gute billig geben!“

Die Waarenhäuser der goldenen 72 gr. Steinstr. 72, Halle a/S.

sind mit sämtlichen Neuheiten der Wintersaison aufs reichhaltigste ausgestattet und bietet in ihren vielen Geschäftssälen dem Publikum untenstehende Artikel mit dem Prinzip an:

Großer Umsatz — Kleinster Nutzen.

Bei Entnahme eines **Winter-Überziehers** erhält jeder Käufer ein feines Galstuch zu, ebenso die werthen Damen bei Entnahme eines **Winter-Mantels** ein seidenes Tuch.

I. Geschäftssaal.

Dauerhafte Schuhwaaren, hauptsächlich genagelte Handarbeit, täglicher Umsatz 200—300 Paar.

Herrenstiefeletten und Herrenstiefel von M. 5,50 an. Langschäfter von M. 9,50 an.
Damenstiefeletten von M. 4,50 an.
Damen-Lackstiefeletten von M. 5 an.

Ball- u. Goldkäferschuhe v. M. 2,50 an.
Damen-Promenadenschuhe von M. 3,50 an.
Filzschuhe für Kinder von 50 Pf. an.
Filzschuhe für Damen und Herren v. M. 1 an.
Pantoffeln 50 Pfg. an.
Jahresschuhe v. 50 Pfg. an.

Kinderschuhwaaren sind in allen Größen und zu jedem Preise am Lager.

II. Geschäftssaal.

Damen - Wintermäntel

von M. 7,50 an bis zu den feinsten. Dieselben zeichnen sich durch eleganten Sitz aus und sind sowohl für Stadt wie Land in jeder Form am Lager.

Kindermäntel

in 126 Sorten für Winter und Herbst von M. 3,50 an. Damen-Jackets von M. 6 an. Plüsch- und Double-Jacken für Frauen von M. 3 an.

III. Geschäftssaal.

Winter-Überzieher

Herren Jackett-Anzüge von M. 14 an.
Herren-Rock-Anzüge von M. 18 an.
Stoffhosen von M. 4,50 an.
Herren Kaisermäntel von M. 11 an.

Kinder-Kaisermäntel u. Überzieher von M. 3 an bis zu den feinsten.
1000 Burschen- und Knaben-Anzüge v. M. 2,50 an bis zu den feinsten Modellanzügen. Arbeitshosen von M. 2 an.

Großes Stofflager zum Einzelausschnitt und zu Bestellungen nach Maß.

IV. Geschäftssaal.

Regenschirme für Herren und Damen in Janella M. 1,25, 2 bis 3, in Gloria-Seiden 3,50 bis 5,50.
ff. seidene Schirme bis M. 12.

Oberhemden von M. 2 an. Chemisets von 50 Pf. an. Kragen, Manchetten, Shlipse, Cravatten, Glacehandschuhe von M. 1,25 an.

V. Geschäftssaal.

Herrenhüte von 2 M. an, in schwarz und farbig.
Knaben-Filzhüte von M. 1 an.
Großes Lager in **Winter-Mützen** für Herren und Knaben.

Reisekoffer und Reisetaschen in allen Größen.
Stocklager, neueste Façons.

VI. Geschäftssaal.

Ausstattungs: Salon für Pelzfachen.

Muffe, schwarz, von M. 2 an.
Pelzkragen, von M. 1 50 an.
Pelzbaretts, } von M. 1 50 an.

Wollene Hemden von M. 1,25 an.
Wollene Westen und Strickjacken, Unterhosen, Unterjacken in größter Auswahl.

Specialität: **Muff mit Portemonnaiefächer von Mark 4,50 an.**

Bei Einkauf über 30 Mf. vermittelt das coulaute Geschäftshaus das Fahrбилет bis zur Höhe von Mf. 2.

Der Nationale Verein der deutschen Mittelparteien

lädt zu einer Versammlung auf **Dienstag d. 4. Januar, Abends 7 Uhr**, nach der **„Kaiser Wilhelm-Halle“** ein.
Tagesordnung:

Die Militärvorlage.

Zahlreiches Erscheinen der Gesinnungsgenossen, auch wenn sie nicht Vereinsmitglieder sind, wird dringend erbeten.

Landwirthschaftl. Kreisverein Merseburg.

Versammlung: Mittwoch, den 5. Januar a. c. Nachm. 3 Uhr

im **Hotel zum goldenen Arm** wozu ich unter Bezugnahme auf die den verehrlichen Mitgliedern bereits zugesendete Tagesordnung ergebenst einlade.

Gäste von Mitgliedern eingeführt, sind willkommen.

Hiermit verbinde ich zugleich die Nachricht, daß der **Vereinsball**

Mittwoch, den 19. Januar a. c. im Tivoli

stattfinden und das Nähere hierüber noch besonders mitgeteilt werden wird.

Der Vorsitzende. **Graf Hobenthal.**

Ortskrankenkasse d. Zimmerer General-Versammlung

Dienstag, 4. Januar, Abends in Heinfnecht's Restauration
Tages-Ordnung:

- 1) Eingiehung sämtlicher rückständiger Beiträge.
- 2) Wahl zweier Rechnungs-Revisoren.

Der Vorstand.

Täglich frische Pfannenkuchen

mit feinsten Füllung bei **G. Ziegler, Bäckermeister, Georgstraße 8.**

Sinen Knecht sucht W. Faulmann, Breßl.

Bäckerlehrling!

Zu Ostern f. J. kann unter günstigen Bedingungen ein Sohn achtbarer Eltern bei mir in die Lehre treten.

Robert Steittmann, Bäckermeister Leipzig-Comwitz, Mittelstraße 80. B.

Sine Drescherfamilie

wird zum 1. April auf **Nittergut Creipau** gesucht. Dieselbe kann auch zum 1. Januar schon Arbeit finden.

Lehrling sucht zu Ostern **Streifler, Schneiderstr., Halle a/S., Weidenplan 12.**

Die zweite Lehrlingsstelle ist fest oder später zu besetzen. Bewerber, zur Familie gehörend, müssen evangelischer Religion, moralisch rein und durchaus gesund sein.

Merseburg a/S. Carl Boust, Sandelsgärtner.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Alte Schulpf. 5.) — Hierzu eine Beilage.

Parteiinteressen in den Hintergrund treten müssen. Die Verzögerung der Erfüllung dieser Pflicht, wie solche durch die Arbeiten der Reichstagskommission herbeigeführt ist, kann nur durch eine möglichst rasche und einflussreiche Erledigung der Vorlage im Reichstagsplenarium wieder gut gemacht werden. Die Versammlung hat trotz des Beschlusses der Militärcommission die feste Zuversicht, daß das nationale Bewußtsein der Mehrzahl unserer Reichstagsabgeordneten groß genug sein wird, um die Regierungsvorlage in unveränderter Form und thunlichster Beschleunigung zur Erledigung zu bringen."

† Eine schneidige Verordnung hat die Polizeiverwaltung zu Schnebeck in Bezug auf die Messerheden erlassen. Wer wegen vorfälliger Körperverletzung rechtskräftig bestraft ist, darf in den nächsten zwei Jahren bei öffentlichen Tanzmüsten nicht geduldet werden, weder im Tanzsaal selbst, noch in den unmittelbar dabei gelegenen Wirtschaftsräumen. Da die Wirthe dafür bei Strafe bis zu 9 Mark verantwortlich sind, so wird ihnen ein Verzeichniß der betreffenden Personen aus Schnebeck und den Nachbarorten zugestellt, sowie auch in Zukunft eine Nachricht über jede bezügliche Befragung. Außerdem darf Niemand Stöße, Schirme, Schlagstich, Schneidwerkzeuge oder ähnliche Gegenstände bei sich führen. Ferner darf während des Tanzes nicht geraucht werden.

† Der israelitischen Gemeinde in Stendal ist ebenso wie der Salzwebedeler von Ministerium die Aufforderung zugegangen, ihren Lehrer, weil derselbe russischer Urentan sei, zu entlassen. (Post.)

† Von Glück im Unglück konnte dieser Tage ein Arbeiter in Annaberg sprechen, welcher, im Begriff, ein Dach vom Schnee zu befreien, in seinem Eifer dem Dachrande zu nahe kam und in den Hof hinabstürzte. Die hohen Schneehaufen, auf welche er fiel, nahmen ihn jedoch so weich auf, daß der Mann mit der Schaufel in der Hand und der brennenden Pfeife im Munde sich erhob und sich wieder auf das Dach begeben konnte, indem er trocken meinte: „S ist nur gut, daß es Schnee war und lee Fuß, sonst hätt' ich mich erst noch waschen müssen!"

† Die sechsjährige Tochter des Bergmanns Ehrenpfordt in Borgleben wurde am gestrigen Tage nach dem Krankenhaus in Artern gebracht. Dieselbe erhielt am letzten Freitag beim Spielen auf der Schneebahn durch eine Gießkanne, welche ein 14jähriger Knabe über seinem Kopfe schwang und dann aus den Händen fallen ließ, einen 3 Cm. tiefen Stich in den Kopf. Durch eine hinzugezogene Gehirnreizung erkrankte der Zustand des Kindes bedenklich.

Bermischte Nachrichten.

— Kaiser Wilhelm empfing am Donnerstag Vormittag den Kapitän z. See von Balois, sowie mehrere Officiere und nahm sodann den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General von Albedyll und hatte um 1 Uhr eine Besprechung mit dem Hofrath Vork. Vor dem Diner unternahm die Majestät Spazierfahrten. Der Kaiser wird am Neujahrstage die Gratulationen in folgender Reihenfolge entgegennehmen: Zunächst werden die Mitglieder der königlichen Familie den Majestät um 10 Uhr ihre Glückwünsche abstaten, worauf dann die Herrschaften sich zum Gottesdienst nach dem Dom begeben. Nach Beendigung desselben erfolgt im Palais die Gratulation der Poststaaten, um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr die der kommandierenden Generale, mit dem Kronprinzen an der Spitze, um 1 Uhr folgen die landtäflichen Fürstlichkeiten und eine halbe Stunde später die Minister etc.

Am Mittwoch Abend fand bei den kronprinzlichen Herrschaften eine Soiree statt, zu der ca. 170 Einladungen ergangen waren. Freitag Abend wird der Fürst v. Hohenzollern in Berlin erwartet.

Der Centralverein für deutsche Handelsgeographie hat dem Kaiser einen geraden Bericht über die südamerikanischen Ausstellung in Berlin überreicht und an Aussteller, August Krauel aus Belgiano (Buenos Aires), hat eine Probe brasilianischer Cigarren beifügt. Der Kaiser hat die Gabe angenommen

und seinen Dank dafür aussprechen lassen. In dem Schreiben heißt es, da der Kaiser nicht rauche, und deshalb die sicher vorzüglichen Cigarren nicht zu würdigen verfehe, habe er sie seinem Entel dem Prinzen Wilhelm verehrt.

— Die feierliche Beisegung der Leiche des Fürstbischofs des Herzog von Breslau hat Donnerstag Vormittag 10 Uhr unter Theilnahme des Oberpräsidenten, der drei Regierungspräsidenten der Provinz, des Oberbürgermeisters, der Vertreter von Magistrat und Stadtvorordneten etc. stattgefunden und zwar in der schwarz verhangenen Domkirche. Eine sehr große Zahl Geistlicher geleitete den mit Blumen geschmückten Sarg, auf dem die Mitra lag und der Kelch stand, aus der fürstbischöflichen Residenz nach der Kathedrale. Erzbischof Dinter aus Posen celebrierte das Pontifical-Requiem, Präsident Spieske hielt die Trauerrede.

— Ein Neger, der nach seinen Papieren aus Deutsch-Kamerun gebürtig, wurde dieser Tage in Münster wegen Mittellosigkeit aufgegriffen und der Polizeibehörde vorgeführt. Derselbe war früher 15 Jahr lang Koch auf Seeschiffen, später Diener bei einer Söldnertruppe. Durch die Auflösung der Truppe wurde er brodblos. Von der bewegten Vergangenheit unseres schwarzen Landsmannes zeugen seine Sprachkenntnisse, indem er außer seiner Muttersprache deutsch, englisch, portugiesisch, spanisch und etwas französisch spricht und recht gut deutsch schreiben kann.

— In Langenbielau in Schlessien sind über 20 Kinder von einem tollen Hunde gebissen worden.

— In Berlin wollte eine geisteskranke Schneiderwittwe ihrer 20jährigen Tochter den Kopf abschneiden. Auf das Geschrei des Mädchens eilten die Nachbarn zur Befreiung herbei. Die Kranke kam in die Charitee.

— Bei der Aufführung des Stückes „Die Reise um die Welt" im Pariser Gaieteat-Theater stieß am Mittwoch der Elefant seinem Führer die Zähne in die Brust und verletzte ihn schwer.

— In englischen Konsulatsberichten finden sich regelmäßige Klagen über die Zunahme der deutschen Konkurrenz. Von Interesse ist der folgende Zoll: „Bisher haben in Brasilien deutsche Industrielle nur in der Textilbranche mit englischen Fabrikanten rivalisirt, nunmehr treten sie aber auch auf anderen Gebieten mit Erfolg auf. Der Agent einer deutschen Fabrik schloß unlängst eine Lieferung von besserer Stahlblechen mit einer Bahn ab und offerirte dann auch die nöthigen Lokomotiven. Die Bahnverwaltung wünschte jedoch amerikanische Maschinen zu beziehen, die 1800 Pfund pro Stück kosten sollten. Der deutsche Vertreter erbot sich, Maschinen in gleicher Güte für 1150 Pfund zu geben. Darauf wollte die Bahnverwaltung aber nicht eingehen. Nun erbot sich der Agent, die Maschinen zwölf Monate lang ohne Bezahlung der Kaufsumme laufen zu lassen und erklärte, daß die von ihm vertretene Fabrik bereit wäre, die Lokomotiven zurückzunehmen nach dieser Zeit, falls sie den Anforderungen nicht entsprechen würden." — Was aus dem Geschäft wurde, ist leider nicht gesagt.

— Für die Illumination zum 80jährigen militärischen Dienstjubiläum des Kaisers sind in Berlin vielfach Vorbereitungen schon getroffen. Hunderte von Gasrohrlegern sind ununterbrochen tätig, vornehmlich in den Hauptstraßen, die Gasrohren und Beleuchtungsapparate, Sterne, Sonnen, Kronen, Adler und sonstigen Embleme an den öffentlichen und privaten Gebäuden anzubringen.

— Duell mit Dampf. Aus Bologna wird geschrieben: Im Gypszug Turin-Bologna befanden sich firtzlich die Herren Dr. Bagnoni und Advokat Pizzoli. Die beiden Reisenden begannen über Pöfist zu sprechen, gerietten aber schon nach einer Viertelstunde in heftigen Streit, der damit endigte, daß die Herren einander gegenseitig ohrfeigten und dann die Karten überreichten. Als der Zug in Bologna hielt, stiegen sie aus, begaben sich in eine nahegelegene Kaffeebar, baten vier Officiere und einen Arzt um ihren Beistand und traten in die Reitschule, welche

ihnen vom diensthabenden Officier bereitwilligst angewiesen wurde. Dort wurde das Duell ausgesetzt. Discussion, Streit, Ohrfeigen, Duell und Amputation des rechten Armes des Dr. Bagnoni, all' dies that sie im Verlauf von nicht ganz einer Stunde abgewickelt.

— Eilgut. Am Weihnachtsheiligabend kam in London aus einer nahe gelegenen Station ein eleganter Korb an, dessen Frachtbrief die Worte zeigte: „Heute noch abzuliefern." Die Adresse lautete an einen hochangesehenen Herrn, der seit längerer Zeit verheirathet ist. Man schickte den Korb durch einen Boten an seine Adresse, als man ihn dort öffnete, fand man in demselben ein sorgsam in Watte und Flanell gewickeltes Mädchen im Alter von etwa drei Wochen, das durch die Kälte nicht im mindesten gelitten zu haben schien und ruhig schlummerte. Ein herbeigerufener Arzt erklärte, daß das Kind, bevor man es in den Korb gelegt, einen Schlaftrunk erhalten habe, um sich ruhig zu verhalten. Auf dem Boden des Korbes lag ein Zettel, auf welchem stand: „Mein Vater hat hohen Rang, doch ein niedriges Gemüth; meine Mutter schick mich zu ihm, damit ich nicht verhungere."

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Neujahrstage, 1. Januar 1887, predigen:
 Dom: Vormittags $\frac{1}{10}$ Uhr. Herr Constatialrath Leufener.
 Nachmittags 2 Uhr. Herr Pastor Werber.
 Stadt: Vormittags $\frac{1}{10}$ Uhr. Herr Pastor Werber.
 Nachmittags 2 Uhr. Herr Diak. Blod.
 Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Werber Anmelbung.
 Einfammlung der Kollekte für das Waisenhaus zu Langendorf.
 Neumarkt: Herr Pastor Leufener.
 Altenburg: Herr Pastor Delius.

Am Sonntage nach Neujahr, 2. Januar, predigen:
 Dom: Vormittags $\frac{1}{10}$ Uhr. Herr Prediger David.
 Nachmittags 2 Uhr. Herr Constatialrath Leufener.
 Stadt: Vormittags $\frac{1}{10}$ Uhr. Herr Pastor Delius.
 Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger David.
 Neumarkt: Herr Candidat B. inspie.
 Altenburg: Herr Diak. Blod.
 Katholische Kirche: Früh $\frac{1}{10}$ Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Sonnabend, 1. Januar 1887:
 1. Male: Der schwarze Schöler.
 Altes Theater. Sonnabend, 1. Januar 1887: Nachmittags 3 Uhr (Ermäßigte Preise): Heldenbrüder oder Der gläserne Pantoffel. Abends 7 Uhr: Der Doppelgänger.

Handel und Verkehr.

Halle, 30. December. Preise mit Anschluß der Matlergebähr der 1000 Kilo Netto. 1000 Kilo Weizen gefragt, 144—158 M., Landweizen bis 162 feinsten über Notiz. Roggen, fest, 132—137 M., Gerste, ruhig, 1. Sort. gefe. Brauergaierke 160—182 M., Safer, ruhig, 120—123 M., Raps ohne Angebot. Mohntamen 43—44,30 M. Victoria-Erbfen 155—175 M., seine besser bezahlt. Rummel ohne Notiz. Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto, gefragt, 34—35,50 M.
 Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Vinsen 28—40 M., Bohnen 16—17,00 M., Schwenbohnen, Lupinen, Klebsamen, Mohntamen ohne Angebot.

Getreideartikel: Futtermehl 13—14 M., Roggenkleie 9,75 M., Weizenkleien 8,00—8,25 M., Weizenkleie 8,25 M., Malzkeime hell 9,50—10,50 M., dunkle 8,50—9 M., Delfand 11,75—12,00 M., — Malz 27,00—28,00 M., Mühl 45,50 M., — Salzf 1,325/30 * 11,50—12,00 M., Spiritus, p. 10000 Liter ohne ruhig, Kartoffel- 37,50 M.
 Magdeburg, 30. December. Land-Weizen 160—165 M., Weizen 159—163 M., glatter engl. Weizen 150—158 M., Raus-Weizen 142—150 M., Roggen 131—135 M., Uphaaler-Weizen 160—200 M., Land-Gerste 140—152 M., Safer 120—129 M., per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus per 10000 Liter procente loco ohne Faß 37,2—37,50 M.

Die amtlich beglaubigten Zeugnisse über Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen. Wenngleich heute fast in keiner Familie in Dorf und Stadt die Schweizerpillen fehlen und viele Tausende als wandernde Apollet ihre Güte preisen, hat Herr Brandt dennoch so weit es ihm möglich, die in den letzten Monaten ihm zugekommenen Dankschreiben amtlich beglaubigen lassen, um sowohl den Behörden, wie dem Publikum die Garantie zu geben, daß die Dankschreiben, welche über die gute Wirkung der Schweizerpillen in den Zeitungen erscheinen, auch wirklich echt sind. Kein anderes Präparat war bis jetzt in der Lage, solche Beweise für seine Güte zu bringen und kann sich Jedermann davon überzeugen, daß es kein besseres Mittel für Verstopfung verbunden mit Blutaubrang, Kopfwehen, Schwindelanfälle etc. gibt, als Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen, welche a Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich sind.